

kaiser und Griechen, 18. Frankreich, 19. Sizilien, 20. Ungarn, 21. Kastilien, 22. León, 23. Portugal, 24. Aragon, 25. England und 26. Schottland. Auch wenn dieses System natürlich nur vorübergehend in solcher Breite geboten werden kann, liegt bei Paulin ein echter und für jene Zeit ganz singulärer Überblick über die Weltgeschichte vor. Er differenziert nämlich nicht nur nach Herrschaften, sondern auch nach Sachgebieten, etwa nach Kirchengeschichte oder Gelehrten Geschichte. Mit ihm kann sich Martin von Troppau wahrlich nicht messen, aber auch hier darf er doch die Funktion eines bescheidenen Weichenstellers beanspruchen.

Exkurs: „Chronica Martiniana“ in persischer Version bei den moslemischen Mongolen

Martins Chronik wurde nicht nur in fast sämtliche abendländische Volkssprachen übersetzt, sondern auch den zeitweilig unionswilligen Ostchristen, nämlich den Griechen und Armeniern, in ihrer Zunge zugänglich gemacht. Dieses ungewöhnliche Geschehen ist im Zusammenhang mit den missionarischen Aktivitäten der Bettelorden im Orient zu sehen, so insbesondere im Falle der armenischen Übersetzung¹²², ebenso sehr aber bereits mit den Unionsbemühungen der Päpste in Verfolg des Zweiten Konzils von Lyon.

Singulär für die christliche Chronographie des Mittelalters ist das Vorliegen einer persischen Version, die der Orientalist Karl Jahn 1977 in einer deutschen Übertragung mit Facsimilia einiger persischer Handschriften zugänglich gemacht hat¹²³. Dem deutschen Text liegen vor allem die beiden Istanbuler Manuskripte aus dem Topkapi Sarayı, Hazine 1654 fol. 295 vff. – von Jahn als A bezeichnet – und Hazine 1653 fol. 411 ff. – B benannt – zugrunde. Sie enthalten den Abschnitt „Frankengeschichte“ aus der Universalhistorie „Ġāme‘ attawārīh“, d.i. „Sammler der Chroniken“ des iranischen Historikers, Arztes und Politikers Rašīd od-Dīn Faḍl Allāh Ṭabīb (1247–1318). Rašīd, langjähriger Leibarzt der persischen Il-Khane,

¹²²) Sie ist das Werk des Nerses Palianenç Bischofs von Urmia bzw. lateinischen Erzbischofs von Malāzgird, um 1348 angefertigt und in 17 Handschriften nachweisbar, vgl. Marc-Antoine van den Oudenrijn, *Linguae Haicanae scriptores ordinis Praedicatorum congregationis fratrum Unitorum ... et Armenorum* (1960) S. 210f.

¹²³) Vgl. oben Anm. 4.